



## TUM ist Spitze.

**Die TU München ist in einer gemeinsamen Entscheidung des Wissenschaftsrats und der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Elite-Universität gewählt worden. Erfolgreich mit zwei TUM-geführten Exzellenzclustern und der »TUM International Graduate School of Science and Engineering« (IGSSE), war auch der Weg zur Realisierung des Zukunftskonzepts »TUM.The Entrepreneurial University.« geebnet. Damit gehört die TUM neben den Universitäten in Karlsruhe und München (LMU) zu den Siegern der »Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder«.**

Zustimmung erhielt die TUM für ihr kohärentes Gesamtkonzept (Corporate Concept) zur Weiterentwicklung ihres unternehmerischen Ansatzes. Dazu gehört die »Rückwärtsintegration« in das Schulsystem ebenso wie die »Vorwärtsintegration« in die Berufsmärkte. Mit einem umfangreichen Maßnahmenbündel strebt die TUM an, die für hervorragende Studentinnen und Wissenschaftlerinnen attraktivste technische Universität Deutschlands zu werden. Auf der Agenda stehen auch das »TUM Stu-

dent Admission Center« zur Professionalisierung der Studentenauswahl, das gezielte »Headhunting« von Professorinnen und Professoren unter Würdigung der Persönlichkeitsstruktur (»personal assessment«), die Integration ausgewählter hervorragender Emeriti in das Tagesgeschäft der Universität (»Emeriti of Excellence«), die Internationalisierung nach unternehmerischen Kriterien und die Verbreiterung der finanziellen Basis (Fundraising, Patent- & Lizenzwesen).

Ihr Zukunftskonzept, das von 15 unabhängigen internationalen Experten nach einer eingehenden Begutachtung in München, Garching und Weihenstephan ausgezeichnet bewertet wurde, hatte die Hochschule unter das Motto »TUM.The Entrepreneurial University.« gestellt. Anknüpfend an die zahlreichen Reformschritte seit 1996 konnte die TUM überzeugend darlegen, wie sie künftig die besten internationalen Standards einer unternehmerischen Universität ansteuern will. Im Zentrum steht das »TUM Institute for Advanced Study« (TUM-IAS), dessen Idee die Schaffung maximaler Freiräume zur kreativen Entfaltung der wissenschaftlich-technischen Eliten ist. Hier die Zusammenfassung des Projekts »TUM.The Entrepreneurial University.« im Originalwortlaut des bewilligten Antrags:

»Unternehmerischer Geist bedeutet an der TUM, die Vielfalt der Begabungen zu fördern und zusammenzuführen. Im Kontext von Spitzenforschung heißt dies, ein Maximum an individueller Freiheit mit einer funktionierenden, wissenschaftsfreundlichen Administration zu verbinden.«

Strukturell und inhaltlich steht das 2005 gegründete »TUM Institute for Advanced Study« (TUM-IAS) im Zen-

»Das Elite-Casting der deutschen Hochschulen hat zunächst drei Hauptgewinner: Die TU München, die LMU München und die Universität Karlsruhe. Doch der wahre Sieger ist das Hochschulsystem. Leistung lohnt sich und wird belohnt, das ist das entscheidende Signal der Exzellenzinitiative.«

*SPIEGEL ONLINE, 13.10.2006*

»Herrmann: [Das Elite-Label] bedeutet für uns definitiv, dass wir nicht hochmütig werden, ganz einfach. Der Erfolg ist hier zustande gekommen, weil wir eine enorme Kohärenz in der ganzen Hochschulgemeinschaft haben, über die drei Standorte München, Garching und Weihenstephan hinweg. Es bedeutet, ... dass man sich einig ist, dass die Universität von einer nachgeordneten Behörde zur unternehmerischen Universität umgebaut werden muss... Damit wird durch uns der Unternehmerbegriff in der Academia positiv besetzt.«

*Süddeutsche Zeitung, 14.10.2006*

»Bayerns Wissenschaftsminister Thomas Goppel (CSU) zeigte sich erfreut über das »sehr gute Ergebnis« für die bayerischen Universitäten. Zugleich verwies er aber darauf, dass es Verfahrensschwierigkeiten gegeben habe. »Der Kanonendonner dieses Ergebnisses muss sich erst legen«, sagte Goppel.

*sueddeutsche.de, 13.10.2006*

»Zu den Visionen der Hochschule gehört auch das Ziel, »die für Frauen attraktivste Technische Universität in Deutschland zu werden«. So will die TU durch unkonventionelle Maßnahmen Studien- und Arbeitsplätze schaffen, die den speziellen Anforderungen von Frauen und jungen Familien entsprechen.«

*Die Welt, 13.10.2006*

»Der Präsident der TU München, Wolfgang Herrmann, begrüßte die Kür seiner Hochschule zur Eliteuniversität: »Wir sind glücklich, dass die Kohle kriegten«, wird er in einer Zeitung zitiert. Auf den Titel »Eliteuniversität« lege er hingegen keinen großen Wert: »Das sehe ich mit Gelassenheit.«

*Straubinger Tagblatt, 14.10.2006*

trum. Es soll das unverwechselbare TUM-Profil Naturwissenschaften – Ingenieurwissenschaften – Medizin – Lebenswissenschaften international schärfen. Wie das legendäre IAS in Princeton, gründet das TUM-IAS auf der Überzeugung, dass eine Atmosphäre von Kreativität und Inspiration, von Freiheit und unbürokratischer Unterstützung für exzellente Wissenschaftler die ergiebigste Quelle hervorragender Fortschritte ist. Es ist unser Ehrgeiz, diese Zielsetzung an die spezifischen Anforderungen einer technischen Universität anzupassen und insbesondere die wissenschaftliche Nachwuchsgeneration einzubeziehen.

Gleichzeitig möchte die TUM Deutschlands attraktivste technische Universität für hochqualifizierte Studentinnen und Wissenschaftlerinnen werden. Frauen- und familienfreundliche Maßnahmen sind zentral für die »unternehmerische Universität« und prägen deshalb stark den vorliegenden Antrag.

Spitzenforschung braucht ein flankierendes Umfeld. Schwerpunkte der Professionalisierung sind:

**Fundraising – Alumni-Netzwerk; qualifikationsbasierte Studentenauswahl (Student Admission Center); Berufungsverfahren mit umfassendem Qualitätsmanagement; Internationale Allianzen, EU-Präsenz, TUM-Ausgründungen; Integration exzellenter Emeriti in die Arbeit der TUM (Emeriti of Excellence-Programm); Zusammenwirken und Austausch mit den Gymnasien, Verbesserung der Lehrqualität (HighTUM & educaTUM); Academic Lecturers-Pilotprojekt; Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (u.a. Carl von Linde-Akademie);**

**Wissenschaftsaustausch mit der Industrie (TUM Rudolf Diesel Fellowships); Summer-Schools unter Nutzung des künftigen TUM-Studienzentrums Kloster Raitenhaslach/Salzach; akademisch verpflichtete Führungs- und Aufsichtsstrukturen.**

Diese Maßnahmen sind kein Selbstzweck, sondern Ausdruck des Willens, bestehende Stärken im scharfen internationalen Wettbewerb zu verstetigen und schwächere Bereiche durch ein attraktives Umfeld und Anreizsysteme nach oben zu entwickeln. Die TUM möchte bei allen ihren Mitgliedern das Bewusstsein dafür schärfen, dass sie sich nicht auf Besitzstände verlassen können, sondern sich vielmehr in einer »Universität der Chancen« die besten Arbeitsmöglichkeiten in einem Klima von Leistung und Loyalität schaffen können.

Die Exzellenzinitiative eröffnet der TUM nunmehr auch die Möglichkeit, ihre Ausbildungsstrukturen mit Hilfe der »TUM International Graduate School of Science and Engineering« (IGSSE) strukturell neu zu ordnen. Die Kernidee dieses Projekts besteht darin, die Natur- und Ingenieurwissenschaften über die Graduierten- und Postgraduiertenausbildung miteinander auf einer starken Forschungsbasis zu verschränken. Dadurch wird ein erheblicher Mehrwert an interdisziplinärer Erfahrung für den unternehmerisch denkenden und handelnden wissenschaftlichen Nachwuchs geschaffen. Hierzu die Zusammenfassung der neuen Graduate School im Auszug:

»... Die Idee der TUM International Graduate School of Science and Engineering (IGSSE) besteht darin, die Denk- und Arbeitskulturen der Natur- und Ingenieurwissenschaften besser miteinander zu vereinbaren. Dazu werden interdisziplinäre Forschungsprojekte besonders unterstützt, und auch das begleitende Lehrprogramm ist auf dieses Ziel ausgerichtet. Die Graduate School schafft darüber hinaus auch den organisatorischen Rahmen für künftige internationale Masterprogramme und Graduiertenkollegs.

Neben der wissenschaftlichen Exzellenz ist die IGSSE der Weitung fachübergreifender Horizonte, dem unternehmerischen Geist und der wissenschaftlichen Risikobereitschaft verpflichtet. Im Sinne einer modernen technischen Universität werden Lehrinhalte integriert, die den geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Rückbezug der modernen Technologien fördern. Junge Naturwissenschaftler und Ingenieure sollen nicht nur ermutigt werden, ihre wissenschaftliche Kompetenz zu vermarktbareren Produkten fortzuentwickeln. Die aus der IGSSE

hervorgehende Forschergeneration soll vielmehr darauf vorbereitet werden, aus ihren wissenschaftlichen Ideen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen, sei es in Industrie, Hochschule oder anderen Bereichen des Berufslebens.

Ein wichtiger Anspruch der IGSSE ist die internationale Kooperation. Dazu gehört ein obligatorischer Forschungsaufenthalt von mindestens drei Monaten im Ausland. Die Graduiertenschule wendet sich an Doktorandinnen und Doktoranden, die sich ihren Forschungsprojekten entweder ausschließlich widmen (circa drei Jahre) oder als wissenschaftliche Assistenten die erste Berufsphase an der TUM gestalten (vier bis fünf Jahre)...

IGSSE folgt nicht nur der interdisziplinären, forschungsgeleiteten Ausbildungsstrategie der TUM. Sie bildet auch den Auftakt einer grundlegenden Änderung der Ausbildungsstrukturen an der TUM nach besten internationalen Standards: Mehrere fachlich definierte Graduate Schools (zum Beispiel TUM Graduate School of Life & Food Sciences, TUM Graduate School of Medicine) werden unter dem großen Dach einer »TUM Graduate School« die Master- und Promotionsausbildung organisieren und auf der Basis gemeinsamer Standards fortentwickeln. Damit werden die traditionellen Fakultätsgrenzen zugunsten interdisziplinärer Lehrinhalte überwunden. Mittelfristig wird der »TUM Graduate School« die »TUM Undergraduate School« gegenübergestellt; letztere wird die hochschulweiten gemeinsamen Standards der Grundausbildung festlegen und in ein modernes Qualitätsmanagement einbinden.

<http://www.igsse.de>

red

**Brief des Präsidenten an die Mitglieder der TUM:**

## »Morgen geht es erst so richtig los!«

**Nach Bekanntgabe der Entscheidungen zur Exzellenzinitiative wandte sich der TUM-Präsident noch am 13. Oktober 2006 per Internet an die Mitglieder der Hochschule:**

Der Wissenschaftsrat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft haben uns heute das Prädikat einer Exzellenzuniversität verliehen. Im deutschlandweiten Wettbewerb um die besten Konzepte waren wir mit dem Exzellenzcluster »Cognition for Technical Systems«, dem Exzellenzcluster »Origin and Structure of the Universe – Fundamental Physics«, der »TUM International Graduate School of Science and Engineering« (IGSSE), dem Zukunftskonzept »TUM.The Entrepreneurial University.« erfolgreich. Darüber hinaus sind wir am Exzellenzcluster »Munich Center for Integrative Protein Science« (alternierende Sprecherschaft LMU/TUM), Exzellenzcluster »Nanosystems Initiative Munich« (Sprecherschaft LMU) und am Exzellenzcluster »Munich Centre of Advanced Photon Science« (Sprecherschaft LMU) in erheblichem Umfang beteiligt, teils bis zu 50 Prozent.

Anknüpfend an unsere bisherigen Leistungen, können wir nun mit einem Budget von circa 150 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren unsere Ideen realisieren und uns im internationalen Wettbewerb der besten Universitäten profilieren. Gleichzeitig verstärken loyale, starke Industriepartner ihr Engagement: Die Investitionskosten für den Neubau des »TUM Institute for Advanced Study« in Garching (circa zehn Millionen Euro) übernimmt die BMW AG, die Wacker Chemie AG richtet mit sechs Millionen Euro ein Institut für Silicium-

chemie ein, zahlreiche weitere Unternehmen sowie Stiftungen haben sich auf substantielle Förderbeiträge verpflichtet.

In dieser glücklichen Stunde verbindet mich mein tief empfundener Dank mit allen unseren Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit dem Professorenkollegium. Ihnen schreibe ich diesen Brief in großem Respekt vor den gewaltigen Leistungen, die Sie an Ihrem ganz persönlichen Platz in unserer Universität erbringen. Das Gemeinschaftswerk, der innere Zusammenhalt und die daraus resultierende Entwicklungsdynamik waren es, die unsere Gutachter beeindruckt haben. Ich schließe in diesen Dank unsere Vorgängerinnen und Vorgänger, unsere Alumni sowie unsere Emeriti mit ein. Ich spüre, wie sie sich heute gemeinsam mit uns freuen, und ich habe schon im Laufe des heutigen Tages viele Signale der Verbundenheit und Anerkennung empfangen. Als unternehmerische Universität setzen wir auf die vielen unterschiedlichen Talente und auf die gemeinsame Begeisterung der Menschen, die der Technischen Universität München ihren heutigen Ruf gebracht haben.

Mein erster Dank gilt jenen Hochschulmitgliedern, die sich aktiv an den Antrags- und Begutachtungsphasen beteiligt haben. Dies betrifft die kreativen Kräfte in den Fakultäten ebenso wie die klugen Köpfe in mei-